

Grüne Argumente zur Schulentwicklung

Bündnis 90 / Die Grünen, Lehrte, den 10.06.2017

Vorweg

Die Debatte um die Entwicklung der weiterführenden Schulen in Lehrte schlägt aktuell hohe Wellen und wird zum Teil mit widersprüchlichen Argumenten und mit widersprüchlichen Prioritäten geführt. Vor allem aber wird das komplexe Thema vermehrt so sehr auf Teilaspekte zugespitzt, dass wichtige andere Aspekte dabei auf der Strecke bleiben und der Schulentwicklung so eher geschadet als gedient wird. Deshalb haben wir uns entschlossen, unsere Argumente zu Papier zu bringen und Interessierten zur Verfügung zu stellen.

Wir haben zusammen mit der SPD-Fraktion und der Fraktion der LINKEN in den Rat einen Antrag eingebracht, der zum Ziel hat, die weiterführenden Schulen in Lehrte zu konzentrieren, in Lehrte-Süd die Hauptschule in der Gesamtschule aufgehen zu lassen und den Standort Hämelerwald nicht mehr für weiterführende Schulen zu verwenden.

Diesen Antrag zu stellen ist uns schwer gefallen.

Wir wissen darum, dass viele EinwohnerInnen aus den östlichen Ortsteilen dafür gekämpft haben am Standort Hämelerwald eine IGS einzurichten. Wir waren selbst Teil dieser Bewegung und standen mit unserem schulpolitischen Sprecher Carsten Milde als Sprecher der damaligen Bürgerinitiative an der Spitze der Bewegung. Deshalb ist es uns wichtig, das Angebot einer vollständigen Gesamtschule abzusichern und stabil zu halten.

Wir wissen auch darum, dass einem Teil der Eltern vor allem aus den Ortschaften Hämelerwald und Sievershausen die örtliche Nähe einer weiterführenden Schule sehr wichtig ist. Wir wissen aber auch darum, dass es anderen Eltern zum Beispiel aus Ahlten nicht anders geht. Auch dort gibt es Eltern, die sich ein Gesamtschulangebot in erreichbarer Entfernung wünschen.

Wir sind zu der Überzeugung gekommen, dass wir vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen nur dann ein vollständiges und stabiles Gesamtschulangebot für alle Eltern, Schülerinnen und Schüler in Lehrte vorhalten können, wenn wir auch die Sekundarstufe I der IGS Lehrte von Hämelerwald nach Lehrte Süd umziehen lassen.

Uns ist die Absicherung dieses Gesamtschulangebots wichtiger als die Frage des Standorts. Denn wir sind der Überzeugung, dass alle weiterführenden Schulen in Lehrte aus allen Ortsteilen erreichbar sein müssen. So wie das Gymnasium aus Hämelerwald oder Sievershausen (insb. mit öffentlichen Verkehrsmitteln ohne Umsteigen) erreichbar sein muss, so muss auch die IGS aus Ahlten erreichbar sein.

Grundlage: beschlossene Ziele der Schulentwicklung

Grundlage unserer Argumentation sind die Beschlüsse des Rates zur Schulentwicklung. Der Rat hat in der Wahlperiode 2011-2016 Ziele und Instrumente der Entwicklung beschlossen. Dazu gehören:

- die Sek II Quote in Lehrte zu erhöhen, indem die IGS Lehrte eine eigene Oberstufe bekommt.
- allen Schülerinnen und Schülern ein langes gemeinsames Lernen zu bieten, indem die IGS Lehrte eine Sek I am Standort Lehrte Süd führt und dort ihren Hauptsitz haben soll.

Im Einzelnen hatte der Rat deshalb im März 2014 beschlossen, eine Oberstufe der IGS in Lehrte Süd einzurichten und (auf Grundlage der damaligen Elternbefragungen) die Sekundarstufe I der IGS möglichst

ab Schuljahr 2017/2018 siebenzünftig zu führen, mit 4 Zügen (Parallelklassen) in Lehrte-Süd und 3 Zügen in Hämelerwald. Ein Jahr zuvor hatte der Rat sogar einstimmig das Ziel beschlossen, in Lehrte-Süd eine integrierte Schulform (also eine Gesamtschule oder Oberschule) schaffen zu wollen.

Anlässe des Umsteuerns

Das Anmeldeverhalten hat gezeigt, dass die Grundlage für eine siebenzünige IGS mit zwei Standorten nicht mehr gegeben ist.

Die längere Zeit bis zum Abitur war einer der wesentlichen Gründe für viele Eltern, 2008/2009 eine IGS zu fordern. Nach Rückkehr Niedersachsens zum Abitur an den Gymnasien nach 13 statt nach 12 Jahren (also von „G8“ zurück zu „G9“), hat sich das Anmeldeverhalten der Eltern verändert:

- In den letzten Jahren sind im 5. Jahrgang im Gymnasium nicht mehr 5 sondern 6 bis 7 Klassen angemeldet worden (auch wenn die Zahlen im Laufe der Sek I in allen Jahrgängen nachträglich durch Abschlüssen wieder schrumpfen).
- In der IGS sind nicht mehr 5 sondern nur noch 3 Klassen angemeldet worden (auch wenn die Zahlen im Verlauf der Sek I in allen Jahrgängen nachträglich durch Aufnahme etwas anwachsen).

Dieser Trend hat sich in der aktuellen Elternbefragung bestätigt. Die Grundlage für die Genehmigung einer siebenzünigen IGS mit vierzüniger Sek I in Lehrte-Süd und Außenstelle in Hämelerwald ist damit nicht mehr gegeben.

Außerdem ächzt die IGS erheblich unter der Last der zwei Standorte. Die Schule formuliert sehr deutlich, dass eine Aufteilung auf zwei Standorte nicht dauerhaft tragfähig sind. Sowohl das pädagogische Konzept als auch die Personalgewinnung leiden erheblich unter die Aufteilung auf zwei Standorte.

Es gibt also Handlungsbedarf, um die vom Rat beschlossenen Ziele zu erreichen.

Die Elternbefragung hat außerdem gezeigt:

- Das Gymnasium wird durchgängig mindestens sechszünig nachgefragt.
- Eine Oberschule (also eine Art integrierte Haupt- und Realschule) wird von den Eltern nicht gewünscht, weder in den östlichen Ortschaften noch im restlichen Stadtgebiet.
- Die IGS wird nicht im Umfang von 7 Zügen angegeben. Über das ganze Stadtgebiet wird sie aber mit 5 Zügen angegeben.
- In Hämelerwald reicht das Interesse nicht aus, um eine vollständige IGS mit Sek II zu fahren. Das Interesse aus den östlichen Ortsteilen reicht regelmäßig nur für zwei Züge. Das Interesse der restlichen 3 Züge kommt aus den anderen Lehrter Ortsteilen und der Kernstadt.

Nachteile der Lösung "alles in Lehrte Kernstadt"

Natürlich hat die Konzentration aller weiterführenden Schulen in der Kernstadt auch Nachteile. Das ist uns bewusst. Die gewichtigsten sind die beiden folgenden.

Im Lehrter Osten geht mit dieser Lösung die Wohnortnähe einer Schulform verloren. Laut Elternbefragung betrifft das dort etwa die Hälfte der Eltern und deren Kinder. Nicht betroffen sind davon aber die Eltern und Kinder, die schon jetzt eine Schulform in der Lehrter Kernstadt wählen. Und auch die Eltern und Kinder in Immensen, das bei den Auswertungen natürlich bei den östlichen Dörfern aufgezählt wird, sind nicht betroffen. Denn die Fahrtzeiten von Immensen nach Hämelerwald und nach Lehrte-Süd sind mit Bussen etwa gleich lang.

Mittelfristig entsteht durch den Umzug nach Lehrte-Süd ein hoher Investitionsbedarf um den Standort für mehr Schülerinnen und Schüler zu ertüchtigen. Zum einen ist aber mit dieser Ertüchtigung für die Oberstufe bereits begonnen worden. Zum anderen sind die Standorte der Lehrter Schulen ohnehin in erheblichem Maße sanierungsbedürftig. Der Mehraufwand durch einen Umzug ist zweifellos gegeben, wird aber zugleich dafür sorgen dass sich die Investitionen langfristig rechnen. Denn es werden mehr neue und damit höherwertige Gebäude anstelle von „nur“ sanierten Gebäuden geschaffen.

Vorteile der Lösung "alles in Lehrte Kernstadt"

Der wichtigste Vorteil der von uns beantragten Lösung ist: Die vom Rat beschlossenen Ziele werden erreicht! Auf keine andere derzeit diskutierte Lösung trifft das zu.

Insbesondere wächst die Wohnortnähe der IGS zu den anderen Ortsteilen. Gerade für die Ahltener und die Kinder aus den nördlichen Dörfern wird der Besuch einer IGS realistisch. Insgesamt verbessert sich also die Lage der Schule mit Blick auf ALLE Schülerinnen und Schüler in Lehrte.

Außerdem schaffen wir so eine größere Flexibilität in der zukünftigen Schulentwicklung. Auf Veränderungen in der Nachfrage der Schulformen kann insb. am Standort Lehrte-Süd einfacher reagiert werden. Deshalb diese Lösung zugleich die nachhaltigere Investition mit langfristig geringerem Investitionsbedarf.

Warum nicht IGS mit Oberstufe in Hämelerwald?

Gegen die komplette Verlegung der IGS nach Hämelerwald spricht, dass sie dort als vollständige IGS nicht überlebensfähig wäre, vor allem weil sich das Anmeldeverhalten der Eltern inzwischen verändert hat. Das pädagogische Konzept der Schulform wäre gefährdet. Und zwar weil eine IGS nur dann funktioniert, wenn die Lerngruppen heterogen sind und Kinder mit allen Leistungsstärken dabei sind. Wenn aber

- (1.) Eltern mit leistungsstärkeren Kindern ihre Kinder vermehrt am Gymnasium anmelden (wie es gerade seit 2 Schuljahren wegen der Rückkehr zum Abitur nach 13 Jahren an den Gymnasien geschieht, siehe oben) und
- (2.) die IGS keine Oberstufe mehr hätte (die am Standort Hämelerwald nicht lebensfähig wäre, weil dafür eine dreizügige Sek I zu klein wäre) und deshalb noch weniger Eltern mit leistungsstärkeren Kinder ihre Kinder im Jahrgang 5 dort anmelden,

wäre genau dieses grundlegende Konzept in Gefahr. Dann wäre die IGS in der Vielfalt der Leistungsstärken beschnitten und würde zur Oberschule "verkommen" ... und genau die wollen die Eltern laut Befragung nicht.

Warum keine reine Sek-I-IGS in Hämelerwald?

Zunächst mal: Weil wir damit beide vom Rat beschlossene Ziele nicht erreichen (siehe oben).

Und schließlich wäre auch die IGS als solche in Frage gestellt. Wir würden auf die Zeit vor der Einrichtung der IGS in 2009 zurückfallen. Denn dann hätte die IGS in Hämelerwald nicht mehr alle Leistungsbereiche. Die Leistungsstarken entscheiden sich dann noch stärker für das Gymnasium, weil die IGS keine Oberstufe hat. Die IGS wird dann durch eine Abstimmung mit den Füßen zur Oberschule und das von so vielen Eltern im ganzen Stadtgebiet gewünschte Angebot einer Gesamtschule wäre Geschichte.

Warum keine Kooperation mit Uetze um die Oberstufe zu sichern?

Auf den ersten Blick mag dieser Gedanke reizvoll sein. Es sprechen aber wichtige Argumente gegen diese Perspektive:

Zum einen ist es unsere wichtigste Aufgabe, ein ausgewogenes Bildungsangebot zunächst für ALLE Lehrter Schülerinnen und Schüler sicherzustellen. Wie oben beschrieben haben insbesondere die Kinder aus Ahlten bislang keine realistische Möglichkeit die IGS zu besuchen. Das Ziel ein IGS-Angebots in der Kernstadt würde nicht erreicht.

Zum anderen würde das Ziel die Sek-II-Quote der Lehrter Schülerinnen und Schüler zu erhöhen nur in geringerem Umfang erreicht als möglich.

Und schließlich ist fraglich ob eine solche Kooperation überhaupt als dauerhaft belastbar angesehen kann. Denn die IGS Uetze wird ihrerseits ein großes Interesse haben, ihre Schülerinnen und Schüler in der eigenen Kommune zu halten um auch dort das Profil einer vollständigen Gesamtschule zu gewährleisten. Lehrte würde sich in seiner Schulentwicklung also unnötig von den Entscheidungen anderer abhängig machen.

Der Schulleiter der IGS Lehrte, Bernhard Mellentin sagt zur Standortfrage Hämelerwald deutlich: "Ein Verbleib am Standort in Hämelerwald in Sek-II-Kooperation mit der IGS Uetze löst nicht das Problem der fehlenden Schülerschaft am Standort in Hämelerwald. Die Schülerschaften aus den diagonal gelegenen Ortschaften werden definitiv nicht erreicht, auch aus der Stadt Lehrte selbst würde nur eine geringe Nachfrage erwachsen. Eine dreizügig geführte IGS wäre das Resultat, ist jedoch für uns in keiner Weise vorstellbar, die Schülerpotentiale liegen eindeutig in der Stadt, dort kann kooperiert werden (z.B. mit der Realschule, was jetzt schon gut passiert, siehe Anmeldezahlen der Sek II), dort hat eine zweite zentral von allen Schülerinnen und Schüler der Kommune Lehrte gut erreichbare Oberstufe ein hervorragende Zukunft."

Fazit

Als Schlussfolgerung gilt deshalb für uns das folgende:

Nur mit dem Umzug der IGS-Sek-I nach Lehrte Süd können wir die vom Rat beschlossenen Ziele erreichen.

Das ist keine populäre Entscheidung. Immerhin lag die Keimzelle der IGS in Hämelerwald. Aber die Sicherung der Schulformen und damit das Erreichen der Ziele zum Wohle aller Schülerinnen und Schüler in Lehrte ist entscheidender als der kurze Schulweg für 50% der Kinder aus den Dörfern Hämelerwald, Sievershausen und Arpke.